

Medien- und Methodenkonzept

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Medienkompetenzen erwerben	2
2.1. Printmedien.....	2
2.1.1. „Was gibt es Neues?“ – Zeitungsprojekt „Klasse“	2
2.1.2. Jahrbuch	3
2.1.3. Schülerbücherei.....	3
2.2. Filme.....	3
2.2.1. Kinoprojekt	3
2.2.2. Cinéfête	4
2.2.3. Eigene Filmerstellung	4
2.3. Digitale Medien	4
2.3.1. Lo-net	5
2.3.2. Textverarbeitung	5
2.3.3. Kalkulationen.....	5
2.3.4. Präsentationen	5
2.3.5. Internetrecherche	5
2.3.6. ECDL.....	6
3. Methodenkompetenzen erwerben	6
3.1. Organisationsstrategien	6
3.2. Kooperationsstrategien	7
3.3. Memorierungsstrategien.....	7
3.4. Schreibstrategien.....	8
3.5. Kontrollstrategien.....	8
4. Evaluation und Weiterentwicklung	9

1. Einleitung

Dieses Medien- und Methodenkonzept wurde im Schuljahr 2016/2017 verabschiedet. Um lernen zu können, ist das Beherrschen von Lernmethoden absolut notwendig. Wenn in allen Klassen die gleiche Begrifflichkeit genutzt, die gleiche Vorgehensweise geübt wird und Wert auch auf Lernmethoden gelegt wird, ist dies eine Erleichterung sowohl für Lehrer als auch für die Schüler.

Auch eine sinnvolle Absprache über den Einsatz von Medien und das Einüben verschiedener Fertigkeiten in diesem Bereich erleichtert den Schulalltag.

Es wurde zu Gunsten der besseren Lesbarkeit auf die weibliche Form verzichtet.

2. Medienkompetenzen erwerben

Um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, brauchen wir heute mehr denn je Kompetenzen, die einen sorgsam und kritischen Umgang mit den Medien gewährleisten. Für unsere Schüler gehören die Medien zum Alltag. Während die traditionellen Medien in den Hintergrund rücken, werden die digitalen Medien immer wichtiger. Doch der sinnvolle Gebrauch muss gelernt sein, auch wenn die Schüler diese Medien schon sehr früh bedenkenlos nutzen.

Laut Medienpass NRW sollen folgende Fähigkeiten vermittelt werden:

- Medien sinnvoll einsetzen
- Medien zielgerichtet und kritisch nutzen
- sicher und zielgerichtet kommunizieren
- mit Medien kreativ werden
- die Bedeutung der Medien für Wirtschaft, Politik und Kultur verstehen.

Unser Bestreben ist es, unsere Schüler in diesem Sinne für die Zukunft optimal vorzubereiten.

2.1. Printmedien

Eine Schule ohne Printmedien ist nicht vorstellbar, sie gehören zum Alltag eines Schülers. Doch auch hier muss die richtige Nutzung gelernt werden. Nicht alles, was gedruckt ist, ist sinnvoll und wahr. Dieses zu erkennen, muss ein wichtiges Ziel im Schulalltag sein.

2.1.1. „Was gibt es Neues?“ – Zeitungsprojekt „Klasse“

In der Jahrgangsstufe 8 können im ersten Schulhalbjahr Klassen am Zeitungsprojekt „Klasse“ teilnehmen. Schwerpunkte des Projektes sind die Förderung der Schreibkompetenz, der kritische Umgang mit Texten und Medien und die Informationskompetenz der Schüler.

Das „Klasse“-Projekt ist ein Medienprojekt der Westfälischen Nachrichten, bei dem die regionale Zeitung für ca. 4 Wochen als Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt wird.

Die Tageszeitung ist ein ideales Instrument, um sich mit dem Thema „Medien“ auseinanderzusetzen. Sie bietet täglich aktuelle Informationen aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Die Tageszeitung ist dabei als Unterrichtsmaterial fächerübergreifend einsetzbar.

Das Projekt und die zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien orientieren sich am Hauscurriculum der Klasse 8 der Fridtjof-Nansen-Realschule und lassen sowohl im Deutschunterricht als auch in dem Fach Gesellschaftslehre einbinden. Die im Rahmen des Projekts erworbenen Kompetenzen lassen sich den Aufgabentypen für die schriftlichen Arbeiten zuordnen.

2.1.2. Jahrbuch

Seit dem Schuljahr 2002/2003 erscheint in regelmäßiger Folge das Jahrbuch unserer Schule. Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 entwerfen und erstellen es im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft.

Eine umfangreiche Chronik und Berichte über alle für das Schulleben relevanten Ereignisse finden sich dort ebenso wie die aktuellen Fotos aller Klassen.

So dokumentiert das Jahrbuch die Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern, zeigt das Engagement aller am Schulleben beteiligten Personen und gibt den Lesern einen Einblick in unser Schulleben.

Die Schüler werden u.a. vertraut mit den Bereichen Recherche, Interviewführung, Reportage, Umfragen und deren Auswertung, Fotografie und Bildbearbeitung.

2.1.3. Schülerbücherei

Seit 2002 verfügt die Schule über eine eigene moderne Schülerbücherei. Der Förderkreis hat die Einrichtung finanziert und stellt jedes Jahr ca. 2000 € für die Neuanschaffung von aktuellen Büchern zur Verfügung. Diese Bücher werden vom EKZ (Einkaufszentrum für Bibliotheken) als Service für unsere drei Abteilungen (Belletristik: Lesealter 10 – 14 Jahre, Belletristik: Lesealter 14- 16 Jahre und Sachbücher) ausgesucht. In der Schülerbücherei sind ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Die Notation ist die gleiche wie in der Gronauer Stadtbücherei. Unsere Schüler suchen die Schülerbücherei gerne auf. Abteilungen mit niederländischer, englischer und französischer Lektüre ergänzen das Angebot. Für den Unterricht können Bücherkisten nach jeweiligen Themengebieten gepackt und ausgeliehen werden.

2.2. Filme

Filme sind audiovisuelle Texte. Nicht nur im Deutschunterricht bietet sich im Umgang mit dem Medium eine Vielzahl an gewinnbringenden Einsatzmöglichkeiten.

In der Film-AG produzieren die Schüler mit Hilfe einer Trick-Box eigene Geschichten u.a. in Stop-Motion-Technik mit Knetfiguren in 3-D-Kulisse. Die Filmsequenzen können im Computerraum vertont, geschnitten und animiert werden. Allerdings bleibt das Verhältnis zwischen Analyse und Produktion unausgewogen.

Die Produktion und Bearbeitung von Filmen ist durch die heutzutage zur Verfügung stehende Technik sehr viel einfacher geworden, doch auch hier bedarf es einer kritischen Auseinandersetzung über Sinn, Aufgabe und Manipulationsmöglichkeiten von Filmen.

2.2.1. Kinoprojekt

Jährlich finden in Nordrhein-Westfalen die sogenannten Schulkinowochen statt, die das Produkt einer gemeinsamen Initiative des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) und des NRW-Schulministeriums sind. Für die jeweilige Filmreihe wird jedes Jahr ein bestimmtes, lehrplanrelevantes Schwerpunktthema gewählt.

Schüler aller Altersgruppen können im örtlichen Kino zu günstigen Preisen sehenswerte Filme (z. B. Kinder- und Jugendfilme, Dokumentarfilme, Literaturverfilmungen) anschauen, fremde Lebenswelten und Kulturen kennenlernen und sich über ihre Filmerfahrungen austauschen.

Eine Verknüpfung mit Unterrichtsreihen verschiedener Fächer (zum Beispiel Deutsch, Geschichte, Sozialwissenschaften, Religion) ist möglich. Begleitende Lehrerfortbildungen, Kinoseminare und pädagogisches Material unterstützen die Vor- und Nachbereitung.

Im Rahmen der Medienerziehung stehen sowohl die Stärkung der Medienkompetenz als auch die kritische Auseinandersetzung mit zeitgemäßem Filmmaterial im Vordergrund. Angeregt wird die Beschäftigung mit wichtigen sozialen, ökologischen oder politischen Aspekten. Die Visualisierung

trägt beispielsweise dazu bei, die Jugendlichen auf Probleme und soziale Missstände aufmerksam zu machen und sie für wichtige Themen unserer Gesellschaft zu sensibilisieren.

2.2.2. Cinéfête

Anlässlich des französischen Jugendfilmfestes Cinéfête werden jedes Jahr in über 100 deutschen Städten französische Filme in der Originalversion mit Untertiteln gezeigt. Regelmäßig fahren Französischkurse unserer Schule nach Münster, um an diesem Festival teilzunehmen. Auf diese Weise wird der Klassenraum ins Kino verlegt und die Schüler erhalten die Möglichkeit, in ganz anderer Umgebung mit der Fremdsprache in Kontakt zu treten. Sie erweitern sowohl ihre Sprachkenntnisse als auch ihr Wissen über die französische Kultur. Die breit gefächerte Themenauswahl bietet viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht, z. B. kann ein Thema wie „Expulsion“ (Abschiebung illegal in das Land eingereister Menschen), das im Unterricht der 10. Klasse behandelt wird, mithilfe des angebotenen Filmmaterials veranschaulicht und die Problematik vertieft werden.

Zu jedem Cinéfête-Film werden von den Veranstaltern pädagogische Materialien erstellt, die die Vor- und Nachbereitung der Filme in Bezug auf sprachliche und interkulturelle Fragen begleiten. Diese pädagogischen Dossiers stehen den Lehrenden im Internet zur Verfügung. Sie enthalten auch Sequenzanalysen, die dazu dienen, die Sensibilität für die künstlerische Form und Sprache des Films zu wecken.

Im Vorfeld des Festivals werden außerdem Lehrerfortbildungen angeboten.

Organisiert wird das Filmfestival von der Kulturabteilung der Französischen Botschaft und den ‚Instituts Français‘ in Deutschland in Kooperation mit der AG Kino-Gilde e.V.

2.2.3. Eigene Filmerstellung

Zur Tradition der Schule gehört es, eigene Filme zu erstellen. Trickfilme und Spielfilme zu sehr unterschiedlichen Themen sind Ergebnisse dieser Projekte. Eine sehr aufwändige Arbeit ist die Dokumentation „Gegen das Vergessen“, die in Zusammenarbeit mit dem DIZ (Dokumentations- und Informationszentrum der Emslandlager) entstand. Dieser Film wird im Unterricht zur Vorbereitung des gleichnamigen Projektes im 7. Jahrgang gezeigt.

Im Schuljahr 2012/2013 wurden kleine Filme zum Thema „Europa“ erstellt und im Internet hochgeladen, so sind sie für jeden Interessierten erlebbar. Zum Teil werden sie sogar in englischer Sprache produziert.

Zwischen 2014 bis 2016 entstanden im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Arts Through Europe“ einige Dokumentarfilme.

Im Schuljahr 2014/ 15 produzierten Schüler einen Animationsfilm zum Projekt „Be Smart - Don't Start“.

Die Produktionen werden im schulinternen YouTube-Kanal hochgeladen.

2.3. Digitale Medien

Für Kinder und Jugendliche ist der Gebrauch digitaler Medien selbstverständlich. Sie wachsen damit auf und benutzen sie manchmal sehr sorglos. Der kritische Umgang mit diesen Medien muss eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule sein. Hier anzusetzen und auch die Eltern auf die Gefahren aufmerksam zu machen, ihnen Hilfestellung bei der Erziehung in diesem Bereich zu geben, muss Ziel der Schule sein. Wir bieten immer wieder Veranstaltungen zu verschiedenen Themen an und geben Tipps zum richtigen Umgang mit digitalen Medien.

Zurzeit verfügt die Schule weder über Internetanschlüsse in den Klassenräumen noch über ein pädagogisches Netz. Aufgrund dieser schlechten Ausstattung ist auch nur eine begrenzte Ausbildung

im Bereich der digitalen Medien möglich. Wann diese Grundausstattung durch den Schulträger erfolgt, ist nicht bekannt.

2.3.1. Lo-net

Unsere schulinterne Internetplattform ermöglicht es, ohne großen Aufwand Informationen ohne Zeitverzögerung weiterzugeben und über einen längeren Zeitraum zur Verfügung zu stellen. Alle Schüler haben einen eigenen Zugang, eine eigene Email-Adresse und eine Privatseite, die von keinem einsehbar ist. Zudem hat jede Klasse einen eigenen digitalen Klassenraum, der vom Klassenlehrer verwaltet wird. Die Verwaltung dieses Raumes kann der Klassenlehrer ganz oder auch teilweise in die Verantwortung der Schüler geben. Jede Gruppe kann einen eigenen Raum beantragen, die Administrationsrechte sind aber jeweils bei einem Lehrer angesiedelt.

Auch Eltern und Mitarbeiter der Schule erhalten auf Wunsch einen Zugang zur Institutionsseite der Schule.

2.3.2. Textverarbeitung

In der heutigen Zeit stellen der Umgang mit dem Computer und das Beherrschen von Textverarbeitung Basiskompetenzen dar. Von daher ist es unumgänglich, die Schüler möglichst früh an die Textverarbeitung (Word) heranzuführen. Dies geschieht im Rahmen einer Unterrichtsreihe im Fach Deutsch in der Klasse 5 (s. Hauscurriculum Deutsch). Dabei orientieren wir uns am Unterrichtswerk „Klartext“ der Klasse 5 und verbinden die Textverarbeitung mit dem Thema Gedichte. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, Gedichte und kleine Texte auf dem Computer zu schreiben und kreativ zu formatieren.

In der Jahrgangsstufe 6 wird zudem hausintern in Zusammenarbeit mit dem Stenographenverein Gronau ein Tastaturkurs angeboten, der mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann.

2.3.3. Kalkulationen

Auch der Umgang mit einem Programm, das Tabellen zum Berechnen und zum Darstellen von Zahlen verwendet, gehört zu den Basiskompetenzen. Deshalb werden die Schüler in der Jahrgangsstufe 7 im Fach Mathematik in die Grundlagen des Tabellenkalkulationsprogrammes Excel eingeführt. Die folgenden Inhalte werden behandelt:

Eingabe in Zellen, Spalten und Zeilen verändern, Zahlen und Größen formatieren, bedingte Formatierung, Formeln und Funktionen in Tabellen einfügen und diese in Diagramme verwandeln.

2.3.4. Präsentationen

Präsentationen sind in unserer heutigen Informationsgesellschaft wichtig. Die Schule vermittelt auch in diesem Bereich entsprechende Kompetenzen. In den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 liegt der Fokus auf mündlichen bzw. schriftlichen Präsentationsformen (z.B. Vortrag, Interview, Plakat, etc.). Ab dem 8. Schuljahr wird der Schwerpunkt auf multimediale Präsentationsformen gelegt. Im Rahmen des Biologieunterrichts vermitteln die Fachlehrer den Schülern grundlegende Inhalte bei der Erstellung einer Power-Point-Präsentation.

2.3.5. Internetrecherche

Gezielt Materialien zu Projektthemen im Internet zu suchen, zu bewerten und weiterzuverarbeiten ist ein komplexer Prozess, in den die Schüler eingeführt werden müssen. An der Fridtjof-Nansen-Realschule geschieht dies im Rahmen der Portfolio-Arbeit zur Berufswahlorientierung ab der Jahrgangsstufe 8. Die Schüler recherchieren zu Berufsbildern ihrer

Wahl, um die Informationen für eine Präsentation aufzuarbeiten. Gängige Internet-Adressen wie Berufe-Net und Planet-Beruf von der Arbeitsagentur werden vom Lehrer vorgegeben. Eine selbstständige Suche muss allerdings angestrebt werden, um dem Begriff der Internetrecherche gerecht zu werden.

Nähere Hinweise zur Internetrecherche für die Berufsfelderkundung finden sich im Berufsorientierungskonzept.

2.3.6. ECDL



Der Computerführerschein ECDL (European Computer Driving Licence) ist ein europaweit anerkanntes Zertifikat und bestätigt IT-Kenntnisse vom einfachen Anwendungsprogramm wie MS-Word über IT-Sicherheit bis hin zur Datenbank.

Die Prüfungen werden online abgelegt und die Rückmeldung über das Bestehen der Prüfung erfolgt umgehend.

Angeboten werden die Tests jeweils für unterschiedliche Programme wie MS Office oder Open Office und für unterschiedliche Versionen.

Für den Erwerb des New ECDL Base müssen 4 aus 10 Modulen erfolgreich absolviert werden. Eine Zertifizierung einzelner Module ist möglich.

Die Fridtjof-Nansen-Realschule als zertifiziertes Zentrum kann die ECDL-Prüfungen in der Schule anbieten. Unterstützt werden die Schüler mit einer ECDL-AG.

3. Methodenkompetenzen erwerben

3.1. Organisationsstrategien

Als Organisationsstrategien werden Lerntätigkeiten verstanden, welche darauf abzielen, neues Wissen zu organisieren, indem die bestehenden Verknüpfungen zwischen den Wissens-elementen herausgearbeitet werden (vgl. Friedrich, Mandel, 2006,S.4). Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für den Lernstoff zu erreichen. Organisationsstrategien sind wichtig für die Lerntätigkeit der Schüler, da sie bei der Organisation großer Lernstoffmengen helfen, indem sie Inhalte in kleinere Sequenzen unterteilen.

Lesen ist eine Schlüsselqualifikation, die nicht nur für das Fach Deutsch von großer Relevanz ist, sondern eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in allen Lebensbereichen darstellt.

Die Einführung der 5-Schritt-Lesemethode im Deutschunterricht der Klasse 5 (s. Hauscurriculum) gewährleistet das Kennenlernen wesentlicher Organisationsstrategien, wie z.B. das Markieren und Strukturieren oder das Zusammenfassen von Inhalten. Sie befähigt die Schüler Textinhalte zu verstehen, Fragen an Texte zu stellen und kritische Urteile zu fällen. Die Erstellung eines Lesefächers, den der Schüler mit sich führt, sichert die Texterschließung in allen Fächern.

Um einige der Strategien der Fünf-Schritt-Lesemethode losgelöst zu üben, eignet sich das reziproke Gruppenlesen. Diese Methode hilft, kooperativ einen Text zu erschließen und den Wissenskonstruktionsprozess zu initiieren. Besondere Beachtung finden hier die Strategien *Fragen stellen*, *Textinhalt zusammenfassen*, *Textstellen klären* und *Vorhersagen des nächsten Textabschnitts*. Eine vorherige Einübung der einzelnen Strategien ist unerlässlich. Zu beachten ist, dass der Text eine gewisse Herausforderung darstellt, da sonst nicht ersichtlich wird, weshalb die Schüler auf die Hilfe der anderen angewiesen sein sollten. Die Anwendung dieser Lesestrategie lernen die Schüler in der Jahrgangsstufe 7.

Dabei werden Gruppen zu je vier Schülern gebildet. Jeder bekommt eine Aufgabe in Bezug auf das Lesen des ersten Abschnitts, die auf einer Karte notiert ist.

Der Schüler

- stellt inhaltliche Fragen zum Textabschnitt (die anderen müssen sie beantworten)
- fasst die wichtigsten Inhalte zusammen (die anderen kontrollieren auf Richtigkeit und Vollständigkeit)
- identifiziert schwierige Textstellen, die noch zu klären sind
- prognostiziert, worum es im nächsten Abschnitt geht, bzw. welche Informationen noch folgen müssen.

Alle Schüler lesen den ersten Abschnitt des Textes. Anschließend treten die Schüler in die gemeinsame Arbeitsphase, wechseln nach Beendigung ihre Rollen A/B/C/D und nehmen sich den nächsten Abschnitt vor.

Auch diese Methode ist nicht fachgebunden, denn anspruchsvolle Texte sind in jedem Fach zu finden und zu erschließen.

3.2. Kooperationsstrategien

Lernen in der Schule muss immer auch als kooperativer Prozess verstanden werden, der soziale Interaktionen beinhaltet. Kooperatives Lernen in der Schule bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen (vgl. www.learn-line.nrw). Kooperatives Lernen schließt jedoch nicht aus, dass Schüler auch allein arbeiten und dazu befähigt werden müssen. Das Konzept des kooperativen Lernens steht für eine Integration aller Unterrichtsformen mit dem Ziel der Aktivierung aller Schülerinnen und Schüler (vgl. Brüning/Saum, Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen, Essen 2008). Schülerinnen und Schüler, die kooperativ lernen, entwickeln Sozialkompetenzen, aber auch methodische und fachliche Fähigkeiten. Kooperative Lernformen sind für alle Schülergruppen förderlich, jeder Schüler mit seiner ihm eigenen Besonderheit kann in das Unterrichtsgeschehen einbezogen werden.

Ziel unserer Unterrichtsarbeit ist es, ausgehend von Unterrichtsinhalten und Unterrichtssituationen, unterschiedliche Kooperationsstrategien einzuführen und in den Unterricht zu integrieren. So ist das Grundprinzip des kooperativen Lernens das „Think-Pair-Share“, eine Basis unseres täglichen Unterrichtes. Zudem findet jeder Schüler in seinem Jahreshaft „Unsere Schule“ Vordrucke für sogenannte „Verabredungskarten (oder auch appointment cards), die einen schnellen und intensiven Austausch über Unterrichtsinhalte mit vorher definierten Partnern ermöglicht. Nach und nach werden auch komplexere Methoden (Gruppenpuzzle, Placemat, Lerntempoduet u.v.a.) des kooperativen Lernens eingesetzt und geübt.

3.3. Memorierungsstrategien

Unter Memorierungsstrategien versteht man einfach strukturierte Lerntätigkeiten, die dazu dienen, Lerninhalte systematisch zu wiederholen. Sie erleichtern die Strukturierung des Wortschatzes, die Verknüpfung des neuen Wortmaterials mit bereits im Gedächtnis gespeicherten Merkmalen sowie auch das Einprägen von Formeln, Daten etc..

Wiederholungsstrategien zielen darauf ab, Fakten im Langzeitgedächtnis zu speichern. Diese Lernstrategien können in jedem Unterrichtsfach eingesetzt werden und sind besonders für schwächere Schüler förderlich, indem sie ihnen ermöglichen, sich den Lernstoff durch ständige Wiederholung anzueignen.

Zu den Memorierungsstrategien zählen zum Beispiel das laute Lesen, Abschreibübungen sowie die Arbeit mit einer Lernkartei. Eine sinnvolle Technik des Wiederholens stellt das Anfertigen eines Lernplakats dar. Unter einem Lernplakat versteht man einen Aushang aus Pappe im Klassenzimmer, der die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich lenkt. Die Inhalte zu einem Thema werden auf das Wesentliche reduziert und für alle sichtbar präsentiert. Aber auch schwer zu behaltender Lernstoff sowie Ergebnisse aus Gruppenarbeiten können auf diese Weise einprägsam dargestellt werden.

Diese Lerntechnik fördert das bewusste Lernen, trainiert die Merkfähigkeit und erhöht die Motivation bei den Schülern.

Ein gut gestaltetes Lernplakat zeichnet sich durch eine klare Struktur aus. Eine solche Übersichtlichkeit wird durch die Unterteilung in Textblöcke, die Verwendung von unterschiedlichen Schriftgrößen, Farben, Pfeilen und Verbindungslinien erreicht.

Die Grundlagen für das Erstellen eines Lernplakats werden den Schülern im zweiten Halbjahr der Klasse 5 im Fach Erdkunde vermittelt.

3.4. Schreibstrategien

Schreibstrategien helfen Schreibprozesse zu optimieren. Sie verfolgen die Ziele Ideenfindung und Gliederung von Materialien.

Es gibt verschiedene Methoden:

Beim Brainstorming werden in kurzer Zeit in einer Gruppe viele neue Ideen unkommentiert gesammelt. Freies Assoziieren und Phantasieren ist erwünscht. In Phase 2 werden die Ergebnisse sortiert und gewichtet.

Fantasiereisen werden von einem Sprecher moderiert und versetzen die TeilnehmerInnen in eine positive ideenfördernde Stimmung.

Beim Clustering werden Wortketten in freier Assoziation ausgehend von einem Stichwort gebildet.

Das Schreibgespräch ist ein Schreibprozess, der nonverbal durchgeführt wird. Mehrere Gruppenmitglieder bilden einen Ideenpool.

Eine Mind-Map dient der Ideenfindung/Brainstorming, der Strukturierung und dem Memorieren. Sie fördert Schreibprozesse für Referate und Powerpoint-Präsentationen.

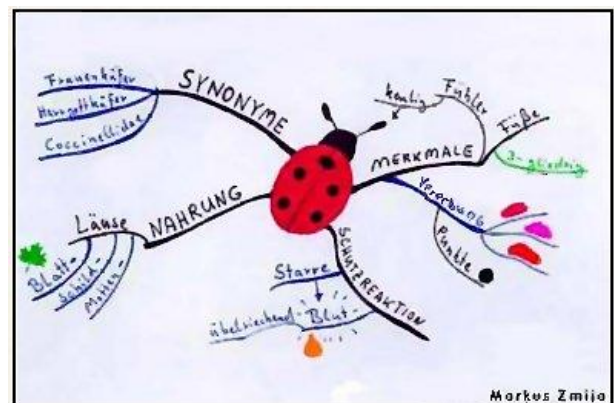
Lernpsychologischer Hintergrund der Methode Mind-Mapping ist die Aufteilung des Gehirns in 2 Hälften, die für das logische und kreative Denken zuständig sind. Mind-Mapping spricht beide Gehirnhälften an, da sie kurz und knapp mit Begriffen strukturieren und sie durch eine Verästelung und Icons visualisieren.

Dadurch ergeben sich folgende Vorteile bei der Verwendung von Mind-Maps:

- Effektives Lernen durch die Konzentration auf relevante Schlüsselwörter,
- Erhöhung der Gehirnaktivität durch die Steigerung von Kreativität und Erinnerung,
- Visualisierung von Gedankenprozessen,
- nachhaltiges mehrkanaliges Lernen durch die Nutzung beider Gehirnhälften.

Mind-Maps werden eingesetzt

- bei der Selbstanalyse und Selbstorganisation im persönlichen Bereich,
- bei jeder Art von Bildung und Ausbildung,
- für Aufgaben und Präsentationen in Schule, Studium und Beruf.



3.5. Kontrollstrategien

Wie teile ich meine Zeit sinnvoll ein? Was kann ich, was kann ich noch nicht? Wie nehme ich mich selber wahr? Wie arbeite ich im Unterricht mit? Diese Fragen finden Aufnahme im persönlichen Lerntagebuch eines jeden Schülers. Zurzeit wird das Lerntagebuch in verschiedenen Klassen erprobt. Eine Entscheidung, das Lerntagebuch verbindlich einzuführen, wird erst nach einer Erprobungsphase fallen.

Es kann schon heute gesagt werden, dass die Klassen, die das Lerntagebuch führen, konzentrierter und selbstständiger arbeiten. Es ist davon auszugehen, dass das Lerntagebuch den lernwilligen Schüler in seiner Entwicklung unterstützt.

4. Evaluation und Weiterentwicklung

Die Arbeitsgruppe Schulentwicklung überprüft jährlich die Aktualität des Konzeptes und verändert ggf. die Inhalte. Sie gibt außerdem Anregungen für die Weiterentwicklung und Erweiterung des Konzeptes.

Verschiedene Aspekte sollen in Form von Fragebögen nach und nach evaluiert werden.